K4 Kapitel IV Kulturelle Teilhabe für alle: Bildung, Wissenschaft, Kultur

Antragsteller*in: Stadtversammlung

Text

Qualitativ hochwertige Bildung für Alle von Anfang an! Kultur, die für jede*n zugänglich ist! Das sind schon immer unsere grünen Forderungen als Grundlage einer aufgeklärten, mündigen und kreativen Gesellschaft. Wir wollen lebenslanges Lernen, freie, zukunftsorientierte und ökologische Forschung sowie anspruchsvolle und kritische Kultur. Deshalb machen wir Politik für eine qualitative Entwicklung in Bildung, Wissenschaft und Kultur.

4.1 Erziehung & frühkindliche Bildung

Wir Grüne wollen, dass Betreuungsangebote für alle verfügbar sind. Daher setzen wir uns für einen verstärkten, wohnortnahen Ausbau der Kita-Plätze in Regensburg ein. Sie müssen für alle Menschen kostenlos sein.

Ein Problem beim Ausbau von Betreuungsangeboten ist insbesondere der Mangel an qualifiziertem Personal. Erziehungsberufe verdienen mehr Anerkennung und Wertschätzung. Neben einer Steigerung des gesellschaftlichen Ansehens wollen wir Grüne uns vor allem dafür einsetzen, dass die Stadt Regensburg als Arbeitgeberin und als Teil des kommunalen Arbeitgeber*innenverbundes für eine bessere Bezahlung von Kinderpfleger*innen, Erzieher*innen und weiteren sozialen Berufen sorgt. Freie Träger brauchen ebenfalls mehr Förderung, um Mitarbeiter*innen angemessen bezahlen zu können.

Projekte:

Städtische Fort- und Weiterbildungen

Wir wollen weiterhin eine starke städtische Förderung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen vor allem in den Bereichen Inklusion, Integration, Sprachförderung, demokratische Bildung und Partizipation. Erziehung soll auch sensibel mit Rollenklischees umgehen. Für diese Maßnahmen sollen die Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und weitere Mitarbeiter*innen im sozialen Bereich bezahlt freigestellt werden.

Kinderbetreuung in den Schulferien

Wir nehmen den weiteren Ausbau der Kinderbetreuungsangebote auch in den Schulferien in die Hand. Um eine gute Betreuung zu gewährleisten und um gleichzeitig auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, sollte es ganzjährig ausreichend Angebote geben.

Inklusion und Integration in den Fokus rücken

Die Kindergärten arbeiten schon seit vielen Jahren vorbildlich inklusiv und sind häufig erste Anlaufstelle für die Eltern, wenn es um die Teilhabe von Kindern mit Einschränkungen in Kindergarten und Schule geht. Bisher vorhandene Beratungsangebote im Bildungs- und Erziehungsbereich werden wir ausweiten. Das Augenmerk soll nicht nur auf dem Inklusionsbereich liegen – Angebote für neue

Regensburger*innen wie etwa InMigraKid gehören ebenfalls dazu. Vorbild dafür können erfolgreiche Programme wie START Stockholm sein, das seinen Fokus vor allem auf die Beratung für Kinder und Familien mit Inklusions- und Integrationsbedarf legt.

4.2 Schule

Als Teil der Gesellschaft lebt Schule nicht nur vom Unterrichtswissen. In der Klasse knüpfen Kinder auch soziale Kontakte und lernen gesellschaftlichen Umgang. Wir halten es daher für wichtig, dass die Grundschulsprengel sozial heterogen und durchmischt sind. So sollen weder so genannte „Brennpunktschulen“ entstehen, noch Sprengel, die nur eine "Oberschicht" bedienen. Um dem vorzubeugen, müssen wir aber weitergehend bei der Stadtplanung ansetzen und die fortschreitende Gentrifizierung aufhalten, damit sich nicht durch höhere Wohnungspreise und eine Steigerung der Attraktivität die Bevölkerungsstruktur in einzelnen Stadtvierteln verändert.

Wir Grüne halten weiterhin am Ausbau und der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Ganztagsschulen als Baustein für Bildungsgerechtigkeit fest. Schulen, die das Profil als Ganztagsschule wählen, sollen personell und infrastrukturell gefördert werden. Ergänzend zu Ganztagsangeboten können Netzwerke zur Hausaufgaben- und Nachhilfe sinnvolle Unterstützung für Schüler*innen sein, die beim Lernen Hilfe brauchen. Daher sollten gebührenfreie, zivilgesellschaftliche Netzwerke bzw. schulübergreifende Betreuungs- und Hilfeangebote finanziell unterstützt und ihnen die für ihre Arbeit notwendigen Ressourcen (Räume, Material) zur Verfügung gestellt werden.

Wir fordern einen sicheren Schulweg für alle Kinder. Dazu gehört auch die Minimierung von Sicherheitsrisiken durch Autos, die Kinder direkt vor den Schulgebäuden absetzen. Schulwegunfällen, aber auch dem Bewegungsmangel der Schüler*innen, wollen wir dadurch entgegenwirken, dass wir sichere Möglichkeiten schaffen, alternativ und auch ökologisch zur Schule zu kommen, zum Beispiel durch sichere Radwege und an die Schul- und Betreuungszeiten angepassten Busabfahrtszeiten. Die Stadt soll eine*n Beauftragte*n für Schulwegsicherheit einstellen, die*der gemeinsam mit den Schulen individuelle Lösungen erarbeitet (siehe Projekt in Kapitel 1). Wir setzen uns dafür ein, dass der öffentliche Nahverkehr für Schüler*innen, Studierende, Auszubildende und Teilnehmer*Innen von Freiwilligendiensten komplett kostenfrei wird.

Beim Schulbau wollen wir Grüne einen Schwerpunkt auf ökologische Bauweise ebenso wie sinnvolle Lernumgebungen setzen: Bei neu zu errichtenden Schulgebäuden oder Umbauten sollte daher auf eine energieautarke oder energiepositive, barrierefreie und ökologische Bauweise geachtet werden. Zudem brauchen Schüler*innen ausreichend Platz zum Lernen und für ihre Hausaufgaben. Ein gutes Raumklima und bedarfsgerechte Gestaltung der Gebäude tragen zu einem besseren Lernen und Leben unserer Schüler*innen und der Lehrkräfte bei.

Projekte:

Ausbau von Hortplätzen

Betreuungsangebote müssen ganzjährig, auch für Nicht-Hortkinder, verfügbar sein. Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden wir die Hortplätze massiv ausbauen. Hier darf es keine großen Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen geben.

Förderung der Städtischen Sing- und Musikschule

Musische Erziehung ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungspolitik. Wir werden hierfür in Regensburg bestehende Angebote der Städtischen Sing- und Musikschule sowie der Grundschulen stärken sowie deren Kapazitäten deutlich ausbauen. Zudem setzen wir uns für eine vollständige Abschaffung der Gebührenordnung ein. Nur so kann eine Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern ermöglicht werden.

Politische Bildung als Stadt stärken

Die politische Bildung in den Schulen werden wir stärken. Wir wollen verstärkt regionale Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten und – soweit der Stadt möglich – Lehrer*innen dafür freistellen. Wir wollen ein Kursangebot zur Sensibilisierung der Lehrkräfte für Minderheiten und stereotypisierte Gruppen in der Gesellschaft schaffen. Auch die Themen Antirassismus und eine Sexualpädagogik der Vielfalt müssen im Unterricht stärker behandelt werden.

Qualifizierte Systembetreuer*innen

Die Digitalisierung der Klassenzimmer braucht qualifizierte IT-Systembetreuer*innen, die entweder für diese Tätigkeiten ausreichend Anrechnungsstunden sowie Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten oder es müssen externe Expert*innen mit diesen Aufgaben betraut werden. Eigentlich muss das Aufgabe des Freistaats sein. Die Stadt Regensburg soll hier aber übergangsweise einspringen, bis die Staatsregierung ihre Verantwortung wahrnimmt.

4.3 Wissenschaft & Hochschule

Hochschule und Universität können nicht losgelöst von der Stadt betrachtet werden. Eine enge Zusammenarbeit von Hochschulen und Stadt und ein Wissenstransfer in die Gesellschaft hinein sind für uns überaus wichtig. Wir wollen explizit fördern, dass der wissenschaftliche Diskurs auch in die Stadtgesellschaft hineingetragen wird.

Denn Wissenschaft hat immer eine gesellschaftliche Verantwortung. Wir unterstützen daher auch Bestrebungen zur Einführung von Transparenz- und Zivilklauseln an den Regensburger Hochschulen.

Aus dieser gesellschaftlichen Verantwortung heraus muss Bildung für uns Grüne chancengerecht sein. Daher sprechen wir uns auch gegen Studien- und Bildungsgebühren aus. Auch wenn die Stadt keine direkten Einflussmöglichkeiten hat, sollten sich städtische Vertreter*innen im Gespräch mit und in den Gremien von Universität und Hochschule für Chancengerechtigkeit und Kostenfreiheit in der Bildung einsetzen – wie beim Beispiel der Sprachkursgebühren.

Die heute über 30.000 Studierenden haben unsere Stadt in den vergangenen Jahrzehnten massiv geprägt und auch lebendig gemacht. Wir brauchen nicht nur

eine wissenschaftsfreundliche, sondern insbesondere auch eine studierendenfreundliche Politik. Dazu gehört gerade auch die Wohnraumpolitik. Zwar sehen wir zur Schaffung studentischen Wohnraums primär den Freistaat über das Studierendenwerk in der Pflicht. Doch auch die Stadt Regensburg muss ihre Wohnungspolitik weiter auf günstigen Wohnraum hin ausrichten. Unsere Forderungen dazu auf S. xx.

Das Regensburger Semesterticket ist sowohl aus sozialen als auch aus ökologischen Gründen eine große Errungenschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass das Semesterticket als bezahlbares Solidarmodell beibehalten wird und zukünftig kostenlos angeboten werden kann. Dieses Modell wollen wir perspektivisch für Schüler*innen und Azubis öffnen.

Projekte:

Innovation in der Forschung fördern

Wir werden gemeinsam mit den Regensburger Hochschulen die Innovationsfähigkeit der Stadt ausbauen. Durch Forschung und Entwicklung beispielsweise im Bereich der Umwelttechnologien kann die Region langfristig ihre Abhängigkeit von der Automobilindustrie abbauen. Aber auch sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung und Innovation sollen weiter gefördert werden, etwa im Rahmen eines neuen Forschungsverbundes. Dafür gibt es in Regensburg noch viel Potential.

Ticketlose Beförderung

Wir werden die ticketlose Beförderung von Studis, Schüler*innen, Azubis und Teilnehmer*Innen an Freiwilligendiensten einführen. Damit können junge Menschen in Regensburg bequem und umweltfreundlich vorwärts kommen. Dadurch unterstützen wir die Mobilität von Menschen, die ausbildungsbedingt meist über wenig Geld verfügen, und leisten einen nachhaltigen Beitrag zur noch größeren Akzeptanz umweltfreundlicher Fortbewegung in unserer Stadt.

Verkehrsinfrastruktur verbessern

Die Verkehrsanbindung der Hochschulen und der Wohnheime muss auch auf infrastruktureller Ebene verbessert werden. An Randzeiten nach 20 Uhr und am Wochenende sowie in der vorlesungsfreien Zeit braucht es gute Verbindungen. Auch Radwege werden wir hier weiter verbessern.

4.4 Kultur

Wir Grüne wollen eine Stadt, die allen Kunst- und Kulturformen offensteht. Dazu zählt für uns neben dem Theater mit seinen qualitativ hochwertigen Angeboten vor allem auch der Bereich der jungen, alternativen Kultur, für die wir mehr öffentlichen Raum schaffen wollen. Raum auch im tatsächlichen Sinne: Räume, in denen sich Kunst frei entfalten kann und in denen eine kulturelle Aneignung der eigenen Umwelt möglich ist. Auch kulturelle und künstlerische Zwischennutzung von Leerständen werden wir als Grüne weiter unterstützen.

Räume sind auch zur Vorbereitung künstlerischer oder musikalischer Auftritte und Ausstellungen notwendig. Wir setzen uns daher für die Realisierung eines Kreativareals ein, in dem auch mehr Proberäume für junge Musiker*innen, Ateliers

oder Werkstätten ihren Platz finden sollen. In letzteren könnten aufwendige und platzintensive Arbeiten wie im Siebdruck oder an einem Brennofen angesiedelt werden. Die Nutzung von Räumen und Ausstattung wird für alle bezahlbar sein. Gleichzeitig soll das Kreativquartier nicht nur dem Schaffen von Kunst dienen, sondern auch der Vermittlung künstlerischer Techniken an alle interessierten Menschen aus der Stadtgesellschaft. Dazu sollte ein kunstpädagogisches Konzept mit erarbeitet werden.

Wir werden zudem mehr dauerhafte Auftritts- und Ausstellungsmöglichkeiten für junge Künstler*innen und Musiker*innen sowie für den Amateur- und semiprofessionellen Bereich schaffen. Dazu brauchen wir nicht nur Konzerthallen, sondern auch noch mehr kleine Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands und offene Ausstellungsräume für Künstler*innen.

Projekte:

Förderprogramm für Nachwuchskünstler*innen

Wir werden ein Förderprogramm explizit für Nachwuchskünstler*innen auflegen und einen alternativen Kulturpreis der Stadt Regensburg schaffen, der den existierenden Kulturpreis und den Kulturförderpreis der Stadt inhaltlich ergänzen soll.

Kulturpass:

Wir werden einen „Kulturpass“ für junge Menschen einführen, der die Zugangsschranken zu Kulturangeboten und kultureller Bildung abbaut. Als eine Art Gutscheinheft könnte der Kulturpass etwa einen kostenlosen Besuch im Stadttheater sowie weitere Vergünstigungen in Kultureinrichtungen der Stadt Regensburg oder auf dem Gebiet der Stadt beinhalten. Schüler*innen, Auszubildende, Studierende und Rentner*innen sollten den Kulturpass kostenlos erhalten. Auch den bereits existierenden Stadtpass für Menschen mit niedrigem Einkommen möchten wir auf mehr kulturelle Angebote ausweiten.

Museumspreise:

Um mehr Menschen in Regensburg einen Museumsbesuch zu ermöglichen und um die städtischen Sammlungen auch für die Stadtgesellschaft weiter zu öffnen, möchten wir den Eintritt in die Museen der Stadt künftig kostenlos ermöglichen. Das Folkwang-Museum der Stadt Essen konnte seine Besucher*innenzahlen so deutlich erhöhen.

Friedliches Miteinander im Nachtleben

Seit Jahrzehnten ist das Nachtleben in der Altstadt geprägt von einem Zusammenleben von Bewohner*innen, Feiernden und der Gastronomie. Die Stelle einer*s „Nachbürgermeister*in“, wie sie einige Kommunen bereits erfolgreich etabliert haben, soll als Ansprechpartner für alle diese Gruppen dienen. Sie soll Lösungen erarbeiten, die sowohl das berechtigte Ruheinteresse von Anwohner*innen wahren als auch eine Verdrängung von Feierkultur in der Stadt verhindern. Wir packen den weiteren Ausbau eines sinnvollen Lärmschutzkonzeptes an, mit dem an vielen Stellen bereits begonnen wurde – wie mit der Kampagne „fair feiern“. Im Gegenzug setzen wir uns für die Abschaffung der bisherigen Sperrzeitenregelung ein. Sie ist bezüglich des Lärmschutzes kontraproduktiv und

führt dazu, dass nachts zur immergleichen Uhrzeit mehrere hundert Menschen geballt in den engen und lauten Straßen und Gassen der Altstadt unterwegs sind.

4.5 Gedenkkultur

Neben seiner mittelalterlichen Bausubstanz und seiner in die Römerzeit zurückweisenden Geschichte als bedeutendes Zentrum an der Donau ist auch die jüngere Vergangenheit nicht spurlos an Regensburg vorübergegangen. Eine verantwortungsbewusste Geschichtspolitik und Gedenkkultur muss versuchen, die gesamte Geschichte der Stadt aufzuarbeiten, Ergebnisse daraus breit zu präsentieren und notwendige Schlüsse zu ziehen.

Wir möchten daher den Empfehlungen des wissenschaftlichen Gedenkkonzeptes für die Stadt folgen. Die Stadt Regensburg sollte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte der Universität Regensburg, mit dem Stadtarchiv und weiteren relevanten Akteur*innen ein Forschungsprogramm zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Regensburg auflegen und hierbei auch die Rolle der Bürger*innen bei der Enteignung der jüdischen Bevölkerung thematisieren. Wir wünschen uns auch eine Aufarbeitung der Rolle der Firma Messerschmitt in Regensburg und heute noch vorhandener Relikte daraus. Die Forschung und die gedenkpolitische Arbeit sollte neben dem jüdischen Leben und politisch Verfolgten in Regensburg auch weitere Opfergruppen wie zum Beispiel Sinti und Roma, Homo- und Bisexuelle oder Zeugen Jehovas stärker in den Fokus nehmen.

Öffentliche Widmungen von Straßen, Plätzen, Gebäuden oder anderen Einrichtungen sind eine Ehrenbekundung der Stadt und der Stadtgesellschaft gegenüber verdienten Persönlichkeiten. NS-Verbrecher*innen und Kolonialverbrecher*innen sowie anderen ähnlich belasteten Personen sollte eine solche Ehre nicht weiter zu Teil werden.

Projekte:

Benutzer*innenfreundlichere Museen

Für öffentlich zugängliche Informationen über aktuelle Forschungsstände sind vor allem die Museen zuständig. Wir setzen uns dafür ein, dass die Barrierefreiheit in städtischen Museen weiter ausgebaut wird. Das Document Neupfarrplatz soll besucher*innenfreundlichere und regelmäßigere Öffnungszeiten sowie ein neues museales Konzept erhalten.

Ausbau des Historischen Museums

Das Historische Museum der Stadt Regensburg werden wir im Rahmen seiner Neukonzeption deutlich ausbauen. Neben einer eigenen Abteilung zur NS-Zeit in Regensburg, einer Art städtischem NS-Dokuzentrum, möchten wir auch eine eigene Abteilung für die traditionsreiche deutsch-jüdische Geschichte Regensburgs einrichten. Dabei soll der Fokus nicht lediglich auf der NS-Zeit, sondern auf der mindestens tausend Jahre zurückreichenden Geschichte des Judentums in Regensburg und seiner, auch heute noch existierenden, Sichtbarkeit in der Stadtgesellschaft liegen.

Historische Schauplätze kennzeichnen

Historisch belastete Orte, nicht nur aus der NS-Zeit, sollten vor Ort kenntlich gemacht und aufgearbeitet werden. Wir denken hier beispielsweise an die ehemalige Gestapo-Zentrale am Minoritenweg. Die Kennzeichnung soll öffentlich einsehbar, qualitativ hochwertig und möglichst barrierearm sein. Sie richtet sich nicht nur an Tourist*innen, sondern auch an Bewohner*innen, die oftmals ein großes Interesse daran haben, etwas über die Geschichte ihrer Stadt oder ihrer Nachbarschaft zu erfahren.